

Saale-Beitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 getragene Schenkung...

Erscheint täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verwaltung...

Bezugspreis

für Halle monatlich drei wechelt...

Verantwortlicher Redakteur...

Nr. 184.

Halle a. S., Donnerstag, den 20. April.

1911.

Industrie, Handel und sozialpolitische Bedeutung.

Die vereinigten Kommissionen des Deutschen Hand...

Angesichts der unaufhörlich steigenden Lasten...

Der Beschluß enthält zwei Anregungen recht verschie...

Am nächsten sind unserm Beispiel nach Oesterreich-Ungarn...

Feuilleton.

Die italienischen Weltausstellungen 1911.

Von Dr. Kurt Heinrich (Rom).

I.

Die Kunstschau in Rom.

(Nachdruck verboten.)

Es steht ein echtes großes Rollen, noch mehr Selbstbewußtsein...

Freilich dem Hochgefühl und dem höchsten Ausmaß, mit dem man...

hauptsächlich ankommt, weil sie mit uns in schärfstem internationalen Wettbewerb stehen...

Aber die erwähnte Tendenz tritt auch ganz unerschilt aus der zweiten Anregung im Schlußsatz hervor...

nationalen Sozialistentaage, wenn es ihnen eben überhaupt um Arbeiterwohlstand zu tun ist...

Zu der Irrenhausaffäre des Professors Lehmann-Hohenberg.

□ Weimar, den 17. April 1911.

Der aufsehenerregende Beschluß des hiesigen Schöffengerichts auf zwangsweise Überführung des bekannten Sozialpolitikers und früheren Kieler Universitätsprofessors Lehmann-Hohenberg...

Mit dieser Ausgestaltung des Richters, der vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung des gegen Professor Lehmann-Hohenberg...

Stadt neu bewundern sollen, noch völlig bei der Toilette ist. In allen Ecken und Enden der Banquette...

eben erschienen. Und so wird, wenigstens bis jetzt, nicht nur ein kritisches Bemerkeln, sondern auch ein einfaches Kennenlernen der mehr als neuntauend Kunstwerke noch recht ergebnislos...

Rechtsbewegungen geworden sei und sagte unter deutlicher Anspielung auf den bekannnten Fall des Obersten Hüger wörtlich folgendes:

„Sonnig geht es in bürgerlichen Kreisen und noch mehr in denen der Offiziere, eine Erörterung durch Angelegenheit der Gericht oder durch Genugtuung mit der Waffe von sich abzuhalten; heute kann man im Amt bleiben oder als Offizier kommandieren, selbst wenn man als Soldat oder Wehrsoldat erbracht worden ist. Das ist eine Wehrerziehung, sondern Tatkraft, die befehligt werden kann.“

Dieser Artikel sollte sich auf den großen Hüger-Prozess beziehen, der seinerzeit vom Dortmunder Landgericht wochenlang verhandelt wurde, und in dem der Oberst Hüger eine Straftatung seiner Verhaftung als Oberst des Feldartillerie-Regiments in Am herbeiführen betreibt. Professor Lehmann-Hohenberg, der dem Prozess als Vertreter seiner Zeitgenossen beigewohnt hatte, war durch den Verlauf der Verhandlungen zu der Überzeugung gekommen, daß dem Obersten Hüger keineswegs Unrecht geschehen war und daß speziell die unmittelbaren Vorgehens bis hinauf zum König von Württemberg es nicht verstanden hätten, den Treibern der Gegner Hügers mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Insbesondere betrafte Professor Lehmann-Hohenberg den als Sachverständigen des Preussischen Kriegsministeriums tätigen Obersten Hüger als einen Mann, der es mit seiner Eidespflicht als Zeuge und mit seiner Sachverständigenpflicht nicht genau genommen habe. Hierüber trat er in einem Briefwechsel mit Oberst Hüger ein, dem er später noch in einem Artikel: „Ist es nicht eine Offizierssehne!“ normiert, daß er in diesem Briefwechsel sich nicht habe einmischen können.

In der Schöffengerichtsverhandlung am 23. September v. J. kam Professor Lehmann-Hohenberg mit seinem Material zunächst ausführlich zu Wort, doch wurden seine weitgehenden Bemerkungen abgelehnt, weil, wie der Vorsitzende Amtsrichter Lemmerzahl ihn ausbrüchte, dem Gericht Zweifel an der geistigen Zurückmündlichkeit des Angeklagten oblag. Es sollte daher in einer Sitzung Professor Berger (Kena) Oberarzt an der Jenaer Universitäts-Klinik, als Sachverständiger gehört werden. Gegen diesen Sachverständigen mehrten sich der Anklage wie dessen Verteidiger behauptet, daß Prof. Berger in gewisser Hinsicht nicht zum Gehörten Bismarcker Rede, den Professor Lehmann-Hohenberg schon früher als Gutachter abgelehnt hatte. Da Professor Berger aber erklärte, daß er kein Gutachten abgibt unabhängig von dem wissenschaftlichen Standpunkt des Gehörten Bismarcker Rede, befohlen das Gericht, den Sachverständigen zu hören. Prof. Berger führte dann aus, daß er es für nötig halte, um ein begründetes Gutachten abgeben zu können, den Angeklagten in einer Anzahl an interessanten. Darauf erfolgte der entsprechende Beschluß des Gerichtshofes, der nunmehr gegenstandslos geworden ist.

Der Gang des Beleidigungsprozesses gegen Professor Lehmann-Hohenberg wird dadurch natürlich nicht berührt.

### Das Ehrendoktorat der Prager Universität für Kaiser Wilhelm.

Aus Prag wird gemeldet: Der Senat der hiesigen mehrbischöflichen Fakultät, Hofrat Jaksch, wird morgen von Kaiser Franz Josef empfangen, um diesem das Ehrendoktorat der Prager Universität für Kaiser Wilhelm vorzulegen, das diplomatischem Wege überreicht werden soll.

### Legislaturperiode des Reichstages.

„Zu der Frage, wann die Legislaturperiode des Reichstages abläuft, erklärt die „Magdeburger“, daß man in Regierungstreuen der Meinung ist, die gegenwärtige Legislaturperiode laufe erst am 25. Januar 1912 ab. Die Ansicht, daß sie bereits am 13. Dezember 1911, dem Datum der Auflösung des vorigen Reichstages, ablaufe, ist irrig. Die Regierung rechnet damit, die Herbstsession des Reichstages bis in den Januar 1912 hinein zu verlängern, wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte.

### Die Kommission für das Strafgesetzbuch.

Die am 4. April ihre Arbeiten aufgenommen hatte, wird sie demnächst in der Verwendung des am 2. Juni 1910 zum Zwecke der Errichtung von Rentengütern aus dem Referendats der Rentenkassen gewährten Zinsguthabens für die Zeit vom Inkrafttreten des erigierten Gesetzes bis Ende Dezember 1910 zugegangen. Danach wurde an Zinsguthabens kredit zugewiesen insgesamt bis Ende Dezember die Summe von 56.564.074 Mark, wofür gemäß der Summe von 41.526.562 Mark, zurückgezahlt wurden 27.780.202 Mark.

### Für die Errichtung von Rentengütern.

„Dem Abgeordnetenhaus ist die Abrechnung über die Verwendung des am 2. Juni 1910 zum Zwecke der Errichtung von Rentengütern aus dem Referendats der Rentenkassen gewährten Zinsguthabens für die Zeit vom Inkrafttreten des erigierten Gesetzes bis Ende Dezember 1910 zugegangen. Danach wurde an Zinsguthabens kredit zugewiesen insgesamt bis Ende Dezember die Summe von 56.564.074 Mark, wofür gemäß der Summe von 41.526.562 Mark, zurückgezahlt wurden 27.780.202 Mark.“

### Die Überführung der Leiche des Kardinals Ledochowski.

Man meldet dem Hirsch-Bureau aus Rom: Den polnischen Katholiken Preußens wird ein langgehegter Wunsch erfüllt werden. Da die Führer der preussischen Polen die Verstärkung gegeben haben, jede politische Kundgebung zu unterlassen, hat Kaiser Wilhelm die Überführung der Leiche des Kardinals Ledochowski nach Polen gestattet. Die Leiche wird in den nächsten Tagen von Rom aus nach Deutschland gebracht werden.

### Deutsche Schüler in Frankreich.

S. Aus Paris wird uns gemeldet: Nach dem Besuch der Sarbonne waren die 50 aus Berlin hier eingetroffenen Schüler und Schülerinnen Gäste des deutschen Botschafters, der sie äußerst liebenswürdig willkommen hieß und ihnen die besten Wünsche ausgesprochen hat. In einer Ansprache drückte er seine Freude aus, eine so große Anzahl junger Deutsche empfangen zu können, die im Unterricht in die in der französischen Sprache so große Fortschritte gemacht hätten. Freilich er erwähnte, wie auf die Wohlthat des internationalen Austausches von Kindern hin und sprach die Hoffnung aus, daß die Zahl der Deutschland besuchenden französischen Schüler und die Zahl der Frankreich besuchenden deutschen Schüler sich beständig mehren möge. Am Schluß seiner Rede sagte der Botschafter, es sei sein höchster Wunsch, die deutsch-französischen Beziehungen sich beständig zu verbessern.

L. C. Die im Jahre 1906 beschlossene Reichserbschaftsteuer, das einzig gute Stück aus der damaligen Finanzreform, entwickelte sich anders als erwartet. Nach den Wertberichtigungen der Statistik des Deutschen Reiches belief sich der Steuerertrag für das

Rechnungsjahr 1908/09 auf 45,56 Millionen Mark, im Rechnungsjahr 1909/10 auf 50,51 Millionen Mark. Nach Abzug der Ueberweisung an die Bundesstaaten verblieben dem Reich im letztgenannten Jahre 38,46 Millionen Mark Nettoeinnahme, der Steuerertrag war um 9 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen. Bei der Erbschaftsteuer machen natürlich die kleinen Erbenfälle von 500—5000 Mark die größte Zahl der Fälle aus, nämlich über 77 Prozent. Dagegen bringen sie nur 15 Prozent der Steuer, während die Erbschaften von 5000—50 000 Mark ein reichliches Drittel und die von 100 000—500 000 Mark auch immer ein starkes Viertel des gesamten Steuerertrags ausbringen. Für das soeben zu Ende gegangene Rechnungsjahr 1910/11 waren im Etat 44 Millionen Mark eingelegt, aber diese Summe wird auch diesmal erheblich überschritten werden. Es ist anzunehmen, daß die „Deutsche Tageszeitung“ diese und andere Angaben in auffälliger Art wiederholt, ohne irgend welche sonstige Bemerkungen dazu zu machen. Die gute Entwicklung der Erbschaftsteuer und namentlich ihr hoher Betrag bei den großen Erbschaften ist eine vorzügliche Rechtfertigung der Politik der Liberalen, die diese Steuer im Jahre 1909 auch auf das Gattens- und Kindeserbe ausgedehnt wissen wollten. Zweifellos wären bei der Annahme der Steuer ganz erhebliche Beträge zu ernten gewesen, und es scheint, als ob die „Deutsche Tageszeitung“ sich durch ihre Publikation der günstigen Ziffern aus dem Gesetze von 1906 zu der Auffassung bekehren möchte, daß die Erbschaftsteuer in der Tat ein höchst geeignetes Steuerobjekt sei. Auch mit der Steuer auf die Schenkungen, die auch in den genannten beiden Gesetzgebungen angenommen hat, scheint ja die „Deutsche Tageszeitung“ einverstanden zu sein — nachdem nun feststeht, daß der Bund der Landwirte von einer solchen Steuer nichts zu befürchten hat!

L. C. Der neue Antisemitismus nach dem Antisemiten große Sorgen. Die Deutsch-Sozialen blühen ja immer darüber, daß allmählich der alte deutschsozialistische Grundablass aus seinem angestammten Besitze verdrängt wird und an seine Stelle der jenseitige Wölbengel tritt. Das Blatt spricht, gerade wie es nun einmal ist, in den deutschen Reden nicht ganz frei von Schuld; aber, so sagt es satirisch hinzu, „es ist doch sehr bedauerlich, daß kein Papst in unserem mammonistischen Zeitalter dem goldenen Kalbe seinen unterliegt.“ Der deutsche Schwertarm solle, wenn er sich wirklich nicht anders bespausen könne, lieber mit Antisemit untergehen! Und dann kommt ein Angriff auf Kaiser Wilhelm II.: dieser habe sein überaus großes Volk mit dem Antisemitismus befreit, aber mit dem werde das Volk sich schon zur gegebenen Stunde auseinander zu legen wissen. Was es ihm seine Äußerungen über seinen Landvolk wegnimmt — das vertritt lieber das antisemitische Hauptorgan nicht!

### Ges- und Personalnachrichten.

#### Das deutsche Kaiserpaar.

□ Aus London wird gemeldet: Das Deutsche Kaiserpaar, die Prinzessin Vittoria Luise und wahrscheinlich auch Prinz Joachim werden am 15. Mai an Bord der „Sachsenlotter“ in Port Victoria ein treffen. Die kaiserliche Gattin werden im Buckinghampalast die Gäste des englischen Königspaars sein. In Begleitung des Deutschen Kaisers wird sich kein Minister befinden, da der Besuch einen durchaus privaten Charakter tragen soll.

### Ausland.

#### Die auswärtige Politik der Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Kammer begann über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen zu beraten. Der Resorminister Rifika Pascha gab dabei folgende Erklärung ab: „Wir leben in Freundschaft mit allen Großmächten, wir arbeiten auf ein aufrichtiges Verhältnis zu unseren Nachbarn hin, aber diese müssen unsere Absichten erwidern. Die Basis unserer Politik ist die Aufrechterhaltung des Friedens und der Verteidigung unserer Rechte.“

„Ich will ja nur sagen, was da ist. Da sind also ferner, im Gegensatz zu jenen deutschen und englischen „Alten“, im französischen Hause einige der stärksten Führer der Moderne, wie Monet, Signac, Maurice Denis, Raoul Dufy, deren (d. h. überhaupt französischer) Einfluß nicht in allen nationalen Kunstkreisen verstanden werden kann, nicht immer zum Heil der Kunst. Frankreich hat neben auch Caravaggio Duran gelandt, und unter den Russen steht man Robin (besser Spitzer) man leider auch viel zu oft „anderswo“ wiederfindet.“

Da sind ferner von den Ungarn neben dem glatten Laszlo mehrere charakteristische Munchak, Sziney, Paol, die die magarische Energie glorievoll verkörpern. (Daneben viele jüngere interessante Künstler.) Da sind von den Schweden mit seinen prachtvollen Blondenmalern Anders Zorn, dazu einer der stilvollsten „Alte“ maler Karl Larsson und der Schöpfer wunderbarer jugendlicher nordischer Schmelzlandschaften Jäättä. Bei den Holländern stehen den Jüngeren Mesdag und Israels gegenüber. Bei den Dänen begriffe ich den delikaten, feinen Sommerberg.

Bei den Belgiern will ich in mir allgemeinen die wertvolle Schwarzweiß-Abteilung hervorheben. Bei den Franzosen muß das übrige noch mit der Plaketen- und Medaillen-ausstellung gesehen werden. Und nun bemerke ich, daß unsere Werte, die Italiener, auch bei dieser unmarzialen Aufzählung nicht so ganz leer ausgehen dürfen. Ich konnte bemerken, daß sie fast ausschließlich Werte aus den allerletzten Jahren ausgestellt haben, vielleicht weil sie sich mit Recht einer schönen Erhöhung ihres künstlerischen Niveaus gerade in dieser letzten Zeit bemußt sind. Wenig glänzend sind die, wenn sie Eleganzität zu nahe kommen. Sonst sieht man viele vorzügliche Porträts von Carracci, Franciacono, Bent, nicht immer zum Heil der Namen. Auf Einzelheiten kann erst später eingegangen werden. Vor allem wird von der prachtvoll geschlossenen deutschen Ausstellung zu reden sein. Aber auch nach diesen ersten Wanderungen durch die Gänge der 9000 reifen sich die Probleme der Kunst, die ich hier nur kurz formulieren möchte: innere Form und äußere Form, Technik und Gehalt, formales Können und geistige Ausdruckskraft, sichtbar und verborgener denn je auf. Und neben dem reinen Können dieser gewaltigen Kunstjahre in der ältesten aller unserer Kunststätten, neben der breiten Möglichkeit des Kennenlernens wird jeder ernsthaft Betrachter gewiß auch noch den tieferen Vorteil eines eingehenderen, differenzierteren Verhältnisses zu jeder Kunst mit davon nehmen.

## Deutsches Reich.

### Die Abrechnungsfrage.

□ Aus London wird gemeldet: Im Unterhause fragte der liberale Money den Ministerpräsidenten Asquith 1. ob er der offiziellen Erklärung des deutschen Delegierten in der interparlamentarischen Union in Brüssel, daß jeder ernste Vorschlag zur Einschränkung der Rüstungen in deutschen maßgebenden Kreisen mit Freuden begrüßt werden würde, seine Aufmerksamkeit geschenkt habe, und 2. ob der Ministerpräsident irgend einen Grund zu der Annahme habe, daß die deutsche Regierung diese Frage jetzt von einem anderen Gesichtspunkt aus ansehe, als sie am 15. März 1909 ausgeführt habe. Asquith erklärte, er habe die erwähnte Erklärung nicht zu Gesicht bekommen, doch könne natürlich nichts, was in der interparlamentarischen Union gesagt worden sei, das Gewicht der jüngsten Erklärungen des deutschen Reichsanstalters abschwächen.

Arbeits-, Zweckmäßigkeit und einen künftigen Einheitsbegriff zu vereinigen will. Der Dresdener Künstler hat im besonderen durch geschickte Gestaltung eines — auch sehr maßvoll gemessenen — Strophens von außen doch etwas maieulotartig anmutenden Haupte die innere festliche Feierlichkeit — die von seiner Bestimmung geforderte Würde zu geben gemußt. Auch der sparsame Schmuck — die mächtige Quadriga Albertshofers (Wünsche) über dem Hauptportal — sowie die stilvollen Plakons auf der Seitenfront fügen sich außerordentlich glücklich dem Charakter des Ganzen ein und geben zugleich mit dem Tale sich anmügendem Gartenanlage, in der wenige Plakons verteilt sind, der äußeren Schönheit eine feine Milderung.

Bei den anderen Pavillonen kann man, wenn man will, in den zwei Ruppeln des noch unferigen Ruffentempels oder in dem „Farmhausstil“ der Amerikaner die „nationale“ Note herauslesen. Sonst herrscht ein der Moderne jugendliches Kompromiß. Leudens weiß, in etwas zu besuhter Einfachheit präsentiert sich Österreich, mit fetter Feierlichkeit Ungarn. Und nun der Gang durch dieses „Düden“ Pavillon (wenn auch Japan und Serbien „fertig“ sein werden). Neunmündig Bilder, Plakiten und Zeichnungen fordern zur Betrachtung, fordern zum Vergleich auf.

„Stellung der 310 galeal in dem Hauptpavillon. Hier hat die Individualität des Künstlers nicht nur die nationalen Stoffe und ihre starken farblichen Kontraste aufgegeben, sondern ist auch bemüht den Weg zum Belagungs-Gang gegangen, um nun seinen eigenen raffinierten, im Ortismus und in einer traffe Charakteristik von festem Grunde aus großartig verschwendend zu können. Es wird über ihn natürlich noch mehr zu sagen sein. Er gibt aber eben einen der ersten und darum gefährlichsten starken Einbrüche. Wie gefährlich eine solche heftige Impression für das erste Wandern sein kann, hat mich in der österreichischen Abteilung wieder klärt gelehrt. Man sucht ihn gerecht zu werden, ist von der wunderbaren Deftigkeit seiner Farben und Ornamentik besessen und muß dann schließlich wieder einmal (so ging's mir) ihn energisch ablehnen. Seine dem alten und dem neuen Orient entlehnte Manier erregt mir im Inneren unruhig, meistens haben uneuropäische, ihre Verzerrungen stoßen bei mir überall auf Widerstand.“

Soll ich noch einen lauten Ruf nennen, Hodler, dessen Hofschauer (neben seinen Schweizer Genossen Buri und dem „wilden“ Koloristen Giacometti) durch mehrere Gänge schreit. Das wären also einige der „clous“. Und ich kann ja heute nur andeuten, was da ist.

Dann kommt die zweite große Erinnerung an den ersten Rundgang: die Allen und die Neuen. Sowohl Deutschland wie England haben nämlich jedes auch eine retropektive Ausstellung zusammen gebracht. Deutschland in kleinerem Umfang, etwa 70 Werke aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts (darunter neben dem großen Frescobach, Ullie Trübner). Sehr weit weiter ist der Rahmen der englischen Retropektive. Bis auf Honorar zurück wird die Entwicklung des englischen Genies, Porträts und der Landschaft verlost. Und wie einst in der englischen Porträtausstellung in Berlin steht man in schweigender Bewunderung vor Reynolds und Gainsboroughs jarten, starken, prägnanten und lachenden und leuchtenden Bildnissen, vor den in der Farbe meist zu delikaten „novellistischen“ Genremalern (man lerne Tolersanz), vor den Constable und Turner, die so wunderbare „Wiederkehr“ und „Impressionisten“ waren (Turner eine Künstenne) und „historische“ Vergegenwärtigung.

Und dann weiter die letzten Namen Heiligen, die Präzessionsisten, Rosetti, Solman Hunt, Wabog Brown, Wilhals, wo anders hat man sie vorher je so gesehen in dieser Weltanschaulichkeit und charakteristischen Ausmaß?



Der Minister fuhr dann fort: Unsere Kretapolitik ist die gleiche geblieben, sie ist auf die Erhaltung unserer Souveränitätsrechte gerichtet. Wir legen unsere Bemühungen bei den Mächten fort, und diese haben ihre Haltung in einer uns günstigen Weise geändert. Die Mehrheit der freilichen Bevölkerung wollte sich von unserer Oberhoheit emanzipieren; wir haben alles getan, um die Rechte des Niam zu wahren. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Bodo nahm in der weiteren Debatte Johann der Großmutter Kaiser-Pasha das Wort und erklärte: Die Worte verstoßen nur die Beachtung und Vollziehung der Vereinbarungen zwischen der Türkei und den Mächten. Danach sollen Kreta eine autonome Verwaltung unter der Souveränität des Sultans verlieren und die Rechte der Magachaner geschützt werden. Kreta muß aus dem Depot der Mächte unter die Verwaltung der Worte zurückkehren; die Einmischung Griechenlands muß aufhören. Doch ist die Regelung der Frage nicht gewaltiam, sondern nur durch ein Einvernehmen mit den vier Mächten möglich. Das Kabinett kann in der Frage nicht mehr tun, als es getan hat.

Ein weiterer Brennpunkt der Sitzung war die persische Frage. Mirza-Fakha erklärte: „Die Beschäftigung des Ministeriums ist kurz. Wir streben die Unabhängigkeit Persiens an. Man wirft uns vor, daß wir keine politischen Ergebnisse unserer persischen Politik erzielt haben; wir werden indes binnen kurzem zu einer ersten Wiedergabe unserer persischen Grenze gelangen. Auf weitere Fragen wurde ich Aufklärungen geben.“ — Wasri-Bei kritisierte diese Rede des Ministers, indem er auf die Arbeit der Mächte in Konstantinopel und ihre Konfusion hinwies; er forderte Freundschaft mit Bulgarien und warnte vor dem Pangermanismus. „Wir müssen“, bemerkte er, „die Deutschen, aber wir dürfen nicht in den Dreieck einsteigen. Wenn wir uns mit Frankreich und Rußland halten, kann England uns nichts anhaben.“ — Ferid-Bei interpellierte den Minister über den Pariser Dokumentenbestand.

Konstantinopel, 20. April. Mit Unstimmigkeiten im Komitee wird die Ankunft des Dr. Nalin Bei zum Zentral-Komitee in Saloniki und das angeordnete Eintreffen Nalin Bei in Verbindung gebracht. Es steht fest, daß ein reger diffizierter Wechselverkehr zwischen der hiesigen Komiteepartei und den Komitees in Saloniki und Monastir herrscht. Doch dürfte nach Ansicht unrichtiger Kreise diese Eigenartigkeiten zunächst noch keinen Einfluß auf die innere Politik haben.

### Italien rüht weiter.

Rom, 20. April. Die Unterzeichnung des Vertrages, betreffend den Bau von neuen großen Docks im Hafen von Genua, die in der Lage sein werden, 100 Schiffe aufzunehmen, ist nunmehr erfolgt. Die Ausgabe für diesen Bau beträgt 45 Millionen Lire. Ferner wird der Marineminister beim Budget den Betrag von 90 Millionen Lire für den Bau von 3 Kreuzern, 10 Torpedobootsperforatoren und 32 Torpedobooten einfordern.

### Die marokkanischen Wivren.

Die französische Regierung ist von französischen Konsul in Fez verhandelt worden, der Sultan habe den Wunsch ausgesprochen, die Gharra des Schajagebietes möchte sich unter dem Befehl des Kalifen von Cabalana El Mani und zusammen mit den von den Dulala und Beni Mesfir gebildeten Kontingenten nach Rabat und in das Gharagebiet begeben. Die Regierung hat dem General Moineur unterverzüglich Befehl gegeben, einer schleunigen Verwirklichung der Wünsche Sultan Hafids seine Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Dieser Entschluß des Sultans, französische Hilfe anzunehmen, ist ein Zeichen, daß seine Lage verwerflich ist und ihm keinen anderen Ausweg mehr läßt. Denn darüber, daß dieser von den Franzosen herbeigeführte Schritt der Anfang von Ende seiner Selbständigkeit ist, wird und muß sich Mustafa Hafid klar sein.

London, 20. April. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Tanger werden in Rabat erste Gerüchte kolportiert. Es heißt, Fez sei infolge einer Erhebung im Innern der Stadt vollständig ausgeplündert worden. Eine Befestigung der Melbung bleibt abzuwarten.

London, 20. April. Die „Times“ meldet aus Gibraltar, daß ein halbes Bataillon des Regiments „Königin“ sowie andere spanische Truppen aus Cordoba in Lina eingetroffen sind. Es herrschen untrügliche Anzeichen, daß Spanien Vorkehrungen trifft, um eine Brigade Truppen nach Marokko abzuschicken.

### Die „Herren der Luft“.

S. Aus Paris wird gemeldet: Die Befehle des französischen Militärattachés Lieutenant Baffon, der, wie berichtet, am vergangenen Freitag mit seinem Farmanwebel in der Nähe von Versailles abgestürzt war, fand unter großen Feierlichkeiten statt. Wie gemeldet wird, widmete Kriegsminister Berteaux im Namen der Regierung und der Arme allen Opfern der Luftschiffahrt, deren edles Beispiel, den Mut und die Tapferkeit der französischen Flieger noch gekrönt habe, warme Worte der Bewunderung. Der Minister sollte seine Anerkennung namentlich den französischen Militärfliegern, „Ihre gemeinsamen Anstrengungen“, so sagte der Minister, „haben uns auf dem Gebiete der Militärflugfahrt unvergleichliche Resultate erringen lassen, das welchen wir schließlich den Erfolg erzielen werden, der uns zu Herren der Luft machen wird.“

### Aus dem dunkelsten Aufstand.

Aus Warshaw wird gemeldet: Mittwoch wurden wieder massenhaft Hausdurchsuchungen und Verhaftungen von Personen aus der jüdischen Intelligenz vorgenommen. Ingesamt wurden etwa 50 Personen verhaftet, unter ihnen die Herausgeber des „Jargonblattes“, „Jait“, Jadan, der Rechtsanwalt Góber, der Ingenieur Feigenbaum.

### Sina und Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Nach einer Meldung des „Reichs“ hat das sinesische Auswärtige Amt vom russischen Gesandten in Peking die Zurückziehung der russischen Truppen von der Grenze des Tibetes verlangt. Der Gesandte habe jedoch geantwortet, daß er diesbezüglich keinerlei Vollmachten habe.

### Die Lage in Mexiko.

Manzanillo, 20. April. Obgleich Gomez fortwährend die Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen befreit, herrscht in Washington die Ansicht vor, daß die Friedensausichten getrübt sind. In diesem Sinne deponiert auch der amerikanische Botschafter aus Mexiko, fügt aber hinzu, die dortigen Amerikaner seien neuerdings wieder betrunken. Es verlautet, die Inkonsistenz entlassen neuerdings eine lebhafte Tätigkeit und bereiten einen Angriff auf Suarez vor.

## Japans Herrschaft im Stillen Ozean.

Am 29. März haben vier zweihundert angehende Universitäts-Professoren, Politiker und Juristen die Pazifische Gesellschaft oder Taiheijokai gegründet. Zu ihren Gründern gehören die Professoren Nakamura, Terao und Tomzu, die seinerzeit eifrig den Krieg gegen Rußland predigten und den sogenannten Sehen Jingo-Professoren beigezogen werden. Die Taiheijokai ruf Erinnerung an die ehemalige Amur-Gesellschaft nach, die zwei oder drei Jahre vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges unter Führung des verstorbenen Fürsten Konoe ins Leben gerufen wurde und die „Unterjochung“ der mandchurischen Frage bezweckte. Die Gesellschaft erobert Einpruch gegen die Besetzung der Mandchurei durch die Russen; sie wurde nach dem Kriege wieder aufgelöst, da sie ihren Zweck erreicht hatte.

Mit den Zielen der Taiheijokai macht uns der von ihr erlassene Aufruf bekannt. Er lautet:

Es ist ein Jahrhundert her, seit der Mittelpunkt des internationalen Streites um die Oberherrlichkeit nach dem Stillen Ozean zu verlagert worden. Die Mächten der Mächte sind so umfassend und weitreichend, daß ihr Anspruch nicht weit zurück verfolgt werden kann. Die Mächte waren anfangs nur ungeschlagener Sieger, sind aber nun sehr fein ausgearbeitet und zeigen neuerdings ein Streben, an Schnelligkeit der Ausführung noch Trab in Galopp überzugehen. In heutigen Tagen hängt das Schicksal einer Großmacht von dem Willen oder dem Verfall ihrer Macht auf dem Stillen Ozean ab, und die Oberherrlichkeit auf dem Stillen Ozean innehaben, bedeutet die Zügel der Welt ergreifen. Da Japan sich im Mittelpunkt des Stillen Ozeans befindet und den Anprall seiner Wogen auszuhalten hat, so muß es über die pazifische Frage sehr sorgfältig, genau und klar nachdenken; denn Japans Lage an diesem Ozean wird seine Wohlfaßt oder selbst seine Existenz bedingträgt. Die sogenannte pazifische Frage umfaßt nicht allein die Herrschaft zur See und andere, die Seemacht betreffende Fragen, sondern auch alle Fragen, die die an dem Stillen Ozean angrenzenden Länder und die in den Ozean gelagerten Inseln angehen, wie auch die mit den erwähnten Ländern in Beziehung stehenden Fragen des Verkehrs, des Handels, des Einwanderungsrechts, der Reisenfragen, der Politik, Oekonomie, Humanität, des internationalen Rechts und der internationalen Verträge. Diese Fragen sind beständig im Wechsel unermessen und ändern sich ohne einen Augenblick der Ruhe. Dank der positiven Politik unserer Diplomatie beeinflussen diese Veränderungen das Reich in nachteiliger Weise. Maßnahmen müssen um des Friedens der Welt und der Grundzüge der Humanität willen und im Interesse der Existenz und des Fortschritts Japans ergriffen werden.

Am Schluß hebt der Aufruf hervor, daß Japan das erste und bedeutendste Land im Mittelpunkt des Stillen Ozeans sei, und daß die Japaner mit Zug und Recht dazu bestimmt seien, die Oberherrlichkeit im Stillen Ozean für sich in Anspruch zu nehmen. Dies sei die ungeschminkte Wahrheit. „In Uebereinstimmung mit dieser, allgemein von der Welt anerkannten Wahrheit haben wir“, so heißt es endlich, „die Pazifische Gesellschaft gegründet, um die pazifische Frage mit untern Freunden zu diskutieren und zu überdenken und an der Förderung der Wohlfaßt und des Glüdes des Reiches teilzunehmen. Diejenigen, denen die nationalen Interessen wahrhaft am Herzen liegen, werden aufgefordert, sich dieser Bewegung anzuschließen.“

## Kongresse und Verbandstage.

### 20. Delegiertentag des Deutschen Wertmeißter-Verbandes.

S. u. H. Sträßung S. 19. April. Der gegenwärtig 52.000 Mitglieder umfassende Deutsche Wertmeißter-Verband trat hier im großen Saale des Sängerklosters unter dem Vorsitz von Barthel (Gottbus) zu seinem 20. Delegiertentag zusammen. Die Bezirksvereine aus allen Teilen des Reiches hatten ihre offiziellen Vertreter entsandt. Die eiskalt-lobtrühende Regierung war durch Unterstaatssekretär Mandel vertreten. Nach dem Kaffeebuch und der Abhaltung eines Subjugationsprogrammes an den Monarchen des Staatshaarsträgers Mandel die Erhiesinnenen im Auftrage des Unterstaatssekretärs Grajz Nebel willkommen. — Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsansprachen trat die Verammlung in die Tagesordnung ein. Es wurde beschlossen, eine patriotische Erhebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Wertmeißler anzukündigen und hierfür als erste Rate 10.000 Mark zu bemitteln. Bezüglich des Entwurfes eines Privatbeamten-Versicherungsgesetzes wurde anerkannt, daß dieser Entwurf eine brauchbare Unterlage für das zu schaffende Gesetz bilden könne, wenn die bisher lautgewordenen Wünsche der Angestellten dabei berücksichtigt würden. Die weiteren Debatten drehten sich um interne Angelegenheiten, wie Reform der Verwaltung, Änderung der Satzungen und der Geschäftsord-

nung. Es war angeregt worden, den Delegiertentag häufig in Düsseldorf abzuhalten, doch fand dieser Gedanke keine Zustimmung. Ebenso wenig konnte sich die Verammlung mit dem Antrage befassen, in Zukunft auch weibliche Wertmeißler in den Verband aufzunehmen.

Zur Unterstüßung bedürftiger Mitglieder wurde für die beiden kommenden Jahre der Betrag von 240.000 Mark eingeworfen, den die Ueberführung der Sterbefälle darstellen. Ferner wurde beschlossen, einen besonderen sozialpolitischen Ausschuß zu schaffen, der die sozialpolitischen Fragen im Reich und den Einzelstaaten und ihre Beziehungen zu dem Verbande bearbeiten soll. Für das in Aussicht genommene Kuratorium wurden 90.000 Mk. bewilligt. Der nächste Delegiertentag soll im Jahre 1913 in Berlin abgehalten werden.

## Luftschiffahrt.

### Der deutsche Rundflug.

dessen Fundament der 100.000 Mark-Breis der B. 3. am Mittwoch bildet, soll nunmehr in wenigen Tagen öffentlich ausgeschrieben werden. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen. Das preussische Kriegsministerium hat seine Unterstützung, die Stützung einer Preis, den sich einfließen lassen wird, die Stützung der Beteiligung von Offiziersfliegern ausgedrückt. Der Organisationsauschuß hat der „B. 3.“ zufolge folgende Strecke ausgearbeitet:

1. Juni: 1. Etappe, 140 Km., Berlin—Magdeburg.
11. bis 15. Juni: Flugtage in Magdeburg.
15. Juni: 2. Etappe, 242 Km., Magdeburg—Hamburg.
16. Juni: Rubetag in Hamburg.
17. Juni: 3. Etappe, 110 Km., Hamburg—Riel.
17. bis 22. Juni: Flugtage in Riel.
23. Juni: 4. Etappe, 120 Km., Riel—Schwerin.
24. Juni: Rubetag in Schwerin.
25. Juni: 5. Etappe, 196 Km., Schwerin—Hannover.
26. Juni: Rubetag in Hannover.
27. Juni: 6. Etappe, 175 Km., Hannover—Münster.
28. Juni: 7. Etappe, 156 Km., Münster—Köln.
29. Juni: Rubetag in Köln.
30. Juni: 8. Etappe, 225 Km., Köln—Dortmund.
1. Juli: Rubetag in Dortmund.
2. Juli: 9. Etappe, 153 Km., Dortmund—Kassel.
3. Juli: 10. Etappe, 102 Km., Kassel—Nordhausen.
4. Juli: Rubetag in Nordhausen.
5. Juli: 11. Etappe, 112 Km., Nordhausen—Halberstadt (einst. über den Satz).
6. Juli: 12. Etappe, 198 Km., Halberstadt—Berlin.

Der gesamte Ueberlandflug umfaßt also 26 Tage, von denen 12 Etappentage, 6 Rubetage sind, während die übrigen ganz zu den Flugmoden in Magdeburg und Riel gehören. Die Gesamtstrecke des Fluges beträgt 1929 Km., die Strecke für jeden Flugtag durchschnittlich rund 160 Km. Das ist eine sehr hohe Leistung. Wird sie auch nur von einer kleinen Anzahl deutscher Flieger erreicht, so würde dieser Rundflug in der Geschichte der deutschen Flugkunst Epoche machen.

### o. Dittmanns Befinden.

Wie wir durch ein Privattelegramm aus Dresden verhandelt worden, hält die leichte Besserung im Befinden des mit dem Ballon „Nordhausen“ verunglückten Hauptmanns o. Dittmann an. Das Bewußtsein ist allerdings noch immer nicht zurückgekehrt, aber der Puls ist im Laufe der Nacht günstiger geworden, so daß eine Besserung erhofft werden darf.

Die Wiederherstellung des beschädigten Zeppelinluftschiffes „Deutschland“ wird mit aller Energie betrieben, so daß die „Deutschland“ vielleicht schon am Sonntag wieder fliegen unternehmen kann. Die Ausfuhr des Luftschiffes aus seiner Halle soll künftig dadurch erleichtert werden, daß die Halle auf beiden Seiten mit Aufhängen versehen wird. Der Unfall hat übrigens der Populärität der „Deutschland“ nichts geschadet; denn die Zahl der Besucher wächst beständig.

Die Beschädigung des Sportluftschiffes „B. 2.“, die das Zeppelinflugzeug bei seinem Aufstieg von Witterfeld aus erlitt, ist nur sehr geringfügiger Natur gewesen. Es handelte sich nicht um einen Schwerebeschädigung, sondern es hatte sich nur der Holzen einer Einfliegerflugmaschine gelöst, der der Halle einige kaum nennenswerte Beschädigungen zufügte. Die Reparatur hat nur kurze Zeit in Anspruch genommen.

Von dem Flugplatz Zornhainshaus aus machte gestern laut „B. 3.“ Kapitän Engelhardt in Gegenwart Wilbur Wrights einen Ueberlandflug auf der neuen Flugrichtmaschine nach Budow. Er erreichte dabei eine Höhe von 400 bis 450 Meter und kehrte dann wieder nach dem Flugplatz zurück. Außerdem machte Lieutenant Jarom auf seinem Farlan-Apparat einen Ueberlandflug nach Budow, Alt-Glinde, Adersdorf und zurück. Er erreichte dabei eine Höhe von 250 Meter.

### Briefkasten.

(Zober Anfrage ist die Abonnementsaufkündigung bezuglos.) Eine sehr viele. Wenn Sie öffentlich Bekundete über ein Kunststück hören wollen, dann haben Sie auch die moralische Pflicht, der Redaktion Ihren Namen anzugeben. Anonyme Zuschriften wandern in den Papierkorb.

Setzung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Reiter; Feuilleton, Vermischtes um: Martin Feuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Sende. 12. Jahrgang in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. — Putz' Haus u. Hausgerät Hausputz ebenfalls wieder mit dem neuen Putzmittel versehen. Jede wirklich erprobte Hausputzmittel weiß den wahren Wert Putzmittel für die Hände und weiß auch sehr gut, daß ein Putzmittel für die Hände nur den Zweck der Putzmittel haben und nicht nur die möblierenden Gegenstände, sondern ebenfalls auch das Wortemerkmal geföhren.

# Endepols & Dunker

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 19.

## Feinste Herrenschneiderei nach Mass. — Erstklassige Zuschneider.



**Wir veröffentlichen hiermit unsere bewährtesten Heilanzeigen: Gicht — Gallengries — Gallensteine — Nierengries — Nierensteine — Podagra — Chronischer Rheumatismus — Exsudate — Augenleiden infolge Stauung — Frauenleiden — in den Wechseljahren — Fettsucht — Hämorrhoiden — Verstopfung — Anschoppung des Unterleibes und der Leber — Zucker. — Harnsäure. Eine Vorkur im Hause mit 30 Flaschen Bonifaciusbrunnen beendige man möglichst spätestens einen Monat vor Beginn der Baderkur.**

**Alle Drucksachen frei durch die Direktion in Bad Salzschlirf.**

## Wahalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blätigen.  
Freitag zum 26. Male die April-Sensation:  
**Das Mädchen auf Irrwegen.**  
Gewöhnliche Preise. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Sonabend: zum letzten Male: Das Mädchen auf Irrwegen.

## Saalschlossbrauerei.

Freitag, den 21. April, nachm. 4 Uhr.  
**Militär-Konzert**  
von der Kapelle des Inf.-Regts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36.  
Leitung: Kapl. O. Vermittler. Eintritt 35 Pf.  
Bauskarten, gültig für sämtliche Konzerte bis 15. Sept. 1911, zu haben in den Hofmusikalienhandlungen von R. Koch und H. Hothan. — Abonnements für 10 Konzerte 2 Mk.  
F. Winkler.

## = Bitte lesen! = Beim Einkauf von Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Verpackung und weiße Nachahmungen, da meistens minderwertig, ungesund und schädlich.



Spezialrezeptur, die auch die härtesten Flecken beseitigt. In allen Haushalten unverzichtbar. Preis 1/2 Mk. pro 1/2 Liter. In allen Haushalten unverzichtbar. Preis 1/2 Mk. pro 1/2 Liter.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
Mittwoch, den 19. April, präzis 8 Uhr:  
**Witt beispiellosem Erfolg:  
Polnische Wirtschaft.**

Baudeville-Rosse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Strauß und C. Hofmann. Musik von Jean Gilbert.  
Gebührt. Preis: 1. Platz 1, 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 25 Pf.

## Fallesches Musikfest. Chorprobe im Mozartsaal.

Freitag, den 21. April, 5 Uhr für die Damen,  
Montag, den 24. April, 5 Uhr für die Damen,  
abends 8 1/2 Uhr für die Herren.  
Allseitiges Erscheinen dringend erwünscht.  
Kapellmeister **Mörrike.**

## Hallischer Dürerbund Wagner-Vortrag

von Kapellmeister **Edward Mörrike.**  
am 21. April im Saale des Neumann-Rudolphi-Hauses, Harz 41  
zur Einführung in Richard Wagner's  
**Tristan und Isolde,**  
mit Erläuterungen am Klavier: Ibach-Plügel!  
Preis: I. Platz numeriert 1.50 Mk., II. Platz 0.75 Mk.,  
III. Platz 0.70 Mk.  
Anfang 8 Uhr.  
Schülerkarten zum III. Platz zu ermäßigten Preisen im  
Vorverkauf bei Heinrich Hothan.

## Stadt-Theater

in Halle a. S.  
Frempl. 1181.

Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards

Freitag, den 21. April

21. Vorstellung im Abonnement

2. Viertel.

**Benefiz für Regisseur**

**Walter Sieg.**

Novität! Zum 11. Male: Novität!

**Glaube und Heimat.**

Die Tragödie eines Volkes in

3 Akten von Karl Schönherr.

Einleitung: Walter Sieg.

Personen:

Geisler, Hofr. Friedr.

Herr, Peter, Hofr. Dr. P. Sydow

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

Der Hofrath, Dr. G. G. G.

Die Hofrath, Dr. G. G. G.

## Bad Wittekind.

Freitag, 21. April,

nachmittags von 3 1/2 Uhr ab

**Kur-Konzert.**

ausgeführt vom Orchester des

Inf.-Regts. Nr. 75.

(Leitung: Musikmeister Steuer.)

Eintrittspreis:

pro Person 35 Pf. einschließlich

Eintrittsteuer.

Reisebillet Abonnements

karten haben Gültigkeit.

Sonntag, 23. April,

früh 6 1/2 Uhr

**Früh-Konzert.**

Nachm. 3 1/2 Uhr:

**Kur-Konzert.**

ausgeführt vom Orchester des

Inf.-Regts. Nr. 75.

(Leitung: Musikmeister Steuer.)

Eintrittspreis:

pro Person 35 Pf. einschließlich

Eintrittsteuer.

Reisebillet Abonnements

karten haben Gültigkeit.

Sonntag, 23. April,

früh 6 1/2 Uhr

**Früh-Konzert.**

Nachm. 3 1/2 Uhr:

**Kur-Konzert.**

ausgeführt vom Orchester des

Inf.-Regts. Nr. 75.

(Leitung: Musikmeister Steuer.)

Eintrittspreis:

pro Person 35 Pf. einschließlich

Eintrittsteuer.

Reisebillet Abonnements

karten haben Gültigkeit.

Sonntag, 23. April,

früh 6 1/2 Uhr

**Früh-Konzert.**

Nachm. 3 1/2 Uhr:

**Kur-Konzert.**

ausgeführt vom Orchester des

Inf.-Regts. Nr. 75.

(Leitung: Musikmeister Steuer.)

Eintrittspreis:

pro Person 35 Pf. einschließlich

Eintrittsteuer.

Reisebillet Abonnements

karten haben Gültigkeit.

Sonntag, 23. April,

früh 6 1/2 Uhr

**Früh-Konzert.**

Nachm. 3 1/2 Uhr:

**Kur-Konzert.**

ausgeführt vom Orchester des

Inf.-Regts. Nr. 75.

(Leitung: Musikmeister Steuer.)

Eintrittspreis:

## Hotel Europa

am Riebeckplatz. Telefon 562.  
Vornehmes Familien-Restaurant.  
Diner von 12-3 Uhr, ohne Weinzwang, auch im Abonnement.  
Erstklassige Küche. Vortreffliche Küche, 11 Weine.  
Jeden Abend Spezialgerichte zu kleinen Preisen.  
Karl Kauls.

## M. Borcks Restaurant,

Sturze Gasse 1, am Leipziger Turm. Nähe Hauptbahnhof.

Mittagstisch 60 Pfg.

Täglich Pökelfleisch mit Sauerkohl 50 Pfg.

## Tulpe.

Kiebitz-Eier, Stück —,50 Mk,  
Weinbergs-Schnecken, 6 Stück 1,— Mk.

## Riemann-Seminar für Musikberuf

(staatl. konzessioniert).  
Das Seminar ist von Herseburgerstrasse 155 nach **Krukenbergstr. 27**  
(Nähe der Kliniken) verlegt worden. Ab 1. Mai beginnt ein Separat-Kursus für bereits  
Lehrende: wöchentlich eine Klassenstunde für Durchsprechung methodischer Novitäten, ab-  
wechselnd mit Übungen im Analysieren und Phrasieren, Anmeldungen von **Berufsschülern**  
des Seminars für Oster- und Michaelisternin, sowie von **Privatschülern** für  
einzelne Fächer, speziell Gesang und Klavier, werden in den Sprechstunden (12-2 mittags  
und 6-7 nachmittags) entgegengenommen. Schliesslich wird noch auf den demnächstigen  
Vortragsabend im Mozartsaal (Gesang und Klavier) hingewiesen.  
**C. Compes de la Porte,**  
Kapellmeister.



**Der Likör der  
Pères Chartreux**

Ist aus allen Prozessen in Deutschland siegreich hervor-  
gegangen und wird nun mit neben-  
stehender Doppelkette versehen zum  
Verkauf gebracht. Letztere dient dazu,  
die Identität der Produkte durch die  
Identität der Fabrikanten zu garantieren.  
In der Tat wurde nichts anderes geändert,  
als der Ort der Herstellung und ist daher  
von nun an nebensächliche Flasche zu  
verlangen, um den echten

zu erhalten, der in Tarragona von den  
Pères Chartreux nach ihrem be-  
rühmten, ihnen allein bekannten Re-  
zept, u. mit genau denselben Pflanzen,  
wie ehemals, hergestellt wird.

Alleinvertreter in Berlin:  
**Herrn Max Neuber & Cie.,  
BERLIN W. 15, Kaiser-Allee 205.**



**Otto E. Weber**  
Kadebeul - Dresden.

**Weber's  
Carlsbader  
Kaffeewürz**

Seit Grossmutter's  
Jugendzeiten  
bewährt u. beliebtes  
**Kaffee-  
Verbesserungsmittel**

Einzig echtes  
Originalprodukt,  
jedes anders,  
ohne Schutzmarke,  
ist nur Nachahmung.

**Blumen-Ampeln**  
in Drahtgeflecht und Ton.  
**G. F. Ritter,**  
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Die Volksfischen**  
Bestehen sich:  
I. Hauptquartier Nr. 31,  
II. Hauptquartier Nr. 16.  
Gefischen werden verabschiedet von  
11-1 Uhr täglich.  
1 ganze Portion zu 25 Pf.,  
1 halbe Portion zu 13 Pf.  
Marken zu geben und besten  
Weisungen, welche an beliebigen  
Lagen in beiden Rischen verwendet  
werden können, sind zu haben bei  
Herrn Kaufmann Hill, Geißstr. 68,  
und bei Herrn Kaufmann Ludwig  
Barth, Leipzigerstr. 40. Beide  
des Leipziger Turms.

**FAUST**  
(I. Teil.)  
Tragödie in 5 Akten von J. W.  
von Goethe. Musik v. U. Knechtel.  
Vor und nach dem Theater  
— die vornehmsten Räder —  
— die edelsten Weine —  
im **Weinhaus Brodowski.**

**Blumengitter**  
für Fenster in Holz und Eisen.  
**G. F. Ritter,**  
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

## Auswärtige Theater.

**Leipzig.**  
Neues Theater: Freitag, den  
21. April: **Die Fledermaus.**  
Altes Theater: Freitag, den  
21. April: **Der verwundete  
Vogel.**  
Leipziger Schauspielhaus:  
Freitag, den 21. April: **Ich  
liebe Dich.**  
Neues Operetten-Theater:  
Freitag, den 21. April: **Das  
Jirufufud.**

**Magdeburg.**  
Stadttheater: Freitag, den  
21. April: **Der Rosenkavalier.**

**Halberstadt.**  
Stadttheater: Freitag, den  
21. April: **Volksliche Wir-  
tschaft.**

**Altenburg.**  
Stadttheater: Freitag, den  
21. April: **Die Fledermaus.**

**Dessau.**  
Stadttheater: Freitag, den  
21. April: **Das Fest auf  
Soltau.**

**Erfurt.**  
Stadttheater: Freitag, den  
21. April: **Glaube u. Heimat.**

**Weimar.**  
Stadttheater: Freitag, den  
21. April: **Das Rheingold.**

**Dienstag u. Mittwoch Ziehung!**  
**Südpol-Geld-Lotterie.**  
770 Gewinne im Betrage von  
210.000 Mk.  
Hauptgewinn 60.000 Mk.  
" " " " 20.000 " "  
" " " " 10.000 " "  
Lose a 3.00, Porto u. Gewinnliste  
30 Pf. mehr.

**Gnesener Pferde-Lotterie.**  
Für Geld hier alle  
3242 Gewinne von 70000 Mk. ab.  
Hauptgewinn 10.000 Mk.  
5000 " "  
Lose a 50 Pf., 11. Std. fort 5.— Mk.

**Günstiges Angebot!**  
**1 Südpol-Geld-Lose,**  
**11 Gnesener Lose,**  
je 1 Gewinliste, auf 1.000 Mk. franco.  
empfehlen **Nich. Weyer,**  
Lotterie-Lose-Vertrieb,  
D. Leipzigerstr. 46. Tel. 3731.